evelaer-Fußprozession.
nntag, den 15. September,
9 Uhr in St. Georg:
Hl. Messe
t deutschem Volksgesang.
Die Teilnehmer an der
allfahrt, sowie alle Ver-
er der allersel. Jungfrau
d Gottesmutter Maria
rden freundl. dazu ein-
aden.
Der Vorstand.
Rotburgaverein
rein f. kath. Dienstmädchen.
onntag, 15. September:
Ausflug.
hr Sammeln am Marien-
lyzeum.
Der Vorstand.
ath. Kreuzbündnis
Ortsgruppe St. Georg.
onntag, 15. September,
abends 1/2 8 Uhr:
Mitglieder-
Versammlung
i Saale „Bürgerkrug".
Kinder unter 14 Jahren
en keinen Zutritt.
Der Vorstand.
rein für Bewegungsspiele
Bocholt.
Mitglied des westd.
Spielverbandes.
ortplatz Gut Hünting.
onntag, den 15. Sept.,
achmittags 4 1/4 Uhr:
eisterschafts-Wettspiel
Spielverein Dinslaken I.
gegen
in für Bewegungsspiele I.
ritt: Erwachsene 50 Pf.
Kinder 30 Pf.
itär vom Unteroffizier
ärts frei.
m zahlreichen Besuch
t
Der Vorstand.
ath. Arbeiter-Verein
Rhede.
Für unser auf dem
elde der Ehre gefal-
nes Mitglied
Bernhard Testrote
t Sonntag 1/2 7 Uhr
ne hl. Messe, wozu
le Mitglieder freundl.
ngeladen werden.
Der Vorstand.
eberwachung
Schularbeiten für
aner und Schülerinnen
6. und 7. Klasse des
ims.
äheres Geschäftsstelle.
autabak-
j. Probe-Postpaket 100
el 40 Mk., 50 Pfd. 22 M.,
eutel. 11,50 M. Nachn.
ltmüller, Stettin 112
ne noch gut erhaltene,
uchte
Nähmaschine
ufen gesucht.
Wilger, Nordstr. 49.
eine 3flammige
aslampe
ein Regulator zu
fen.
August Steiner,
Nordallee 54.
enzolfaß,
halten, ca. 200—250
assend, zu kaufen
ht. Um Preisangabe
Jos. Lonsing,
brügge b. Borken i. W.
Ein schwerer
Wallach
kaufen.
h. Krasenbrink,
Liedern 7.
Junge
aninchen
hat abzugeben

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2,55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2,97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Sonntag, 15. September 1918 — Nummer 216

Kaiser- und Ministerreden.

Der Kaiser hat am Dienstag vor den Arbeitern eine herrliche Ansprache gehalten zur Förderung der Eintracht und Entschlossenheit seines Volkes. Am nächsten Tage hat in einer großen Versammlung zu Stuttgart der Stellvertreter des Reichskanzlers, Herr von Payer, über die politische Lage im Innern und nach außen ausführlich gesprochen und dabei auch die deutschen Kriegsziele wiederum erörtert. Leider war es uns wegen der Papierknappheit nicht möglich, die Reden auch nur im Auszuge wiederzugeben.

Beide Reden wenden sich an dieselbe Adresse, an das deutsche Volk, und beide Reden verfolgen denselben Zweck, das feste und zähe Durchhalten in unserm Kampfe zu fördern und damit den Weg zum Frieden zu bahnen.

Uebereifrige Leute bemühen sich freilich sofort, einen Unterschied oder gar einen Gegensatz herauszufinden, indem sie hervorheben, der Kaiser habe an die eigene Kraft und das eigene Gewissen unseres Volkes appelliert, während Herr v. Payer die Verständigung mit den Gegnern in den Vordergrund gerückt, der feindlichen Welt wieder zu viel Entgegenkommen gezeigt habe.

Eine solche Ausdeutung ist nicht begründet und widerspricht vor allem der Mahnung des Kaisers selbst. Er hat in Essen sein weltgeschichtliches Wort vom August 1914 wiederholt: „Ich kenne keine Parteien mehr!" Er fügte hinzu: „Es ist jetzt keine Zeit für Parteiungen!" Demgemäß sollte man auch die hochpolitischen Kundgebungen nicht in das Prokrustesbett der Parteimeinungen und Parteitendenzen zwingen wollen. Der Kaiser hat die Selbstbehauptung des deutschen Volkes und Reiches als das leitende Ziel hingestellt, das schließt aber doch keineswegs aus, daß wir zu einer friedlichen Verständigung die Hand bieten, wenn dabei unser Dasein, unsere Ehre, unser gutes Recht und unsere Bewegungsfreiheit in der Welt gesichert wird. Der Kaiser betont gerade, daß unser Ringen ein Verteidigungskrieg sei, der uns die Ruhe des Gewissens und die Sicherheit des Erfolges verbürge. Er schließt also auch die Zwecke der Eroberung und der Beute aus. Herr v. Payer bleibt also in vollem Einklang, wenn er nicht von Annektionen und Kontributionen, sondern von einer Verständigung zugunsten des dauernden Weltfriedens das Heil erwartet.

Ebensowenig wird die Harmonie gestört, wenn Herr v. Payer auf die notwendigen Reformen hinweist. Der Kaiser sagte in Essen selbst, daß manches anders hätte gemacht werden können und verbessert werden sollte. In der Kernfrage der inneren Politik hat ja auch der Kaiser durch seine Juli-Botschaft über das gleiche Wahlrecht sich an die Spitze der Reformbewegung gestellt, die Herr v. Payer befürwortet. Im letzten Jahre ist unter der Kanzlerschaft des sorgsamen Grafen Hertling sehr viel geschehen, um den Wünschen des Reichstages und breiter Volksschichten nach wirksamer Beteiligung an den Reichs- und Staatsgeschäften Raum zu schaffen. Die Entwicklung ist im steten Fortgange, u. zwar mit dem doppelten Ziele, zugleich den gesunden Fortschritt zu fördern und den unbedingt gebotenen inneren Frieden zu bewahren.

„Es geht ums Ganze!" sagte der Kaiser. „Und weil die Feinde unser Heer und unsere Marine nicht niederzwingen können, versuchen sie es mit der Zersetzung im Innern, um uns mürbe zu machen durch falsche Gerüchte." Leider wird dieses Zersetzungsbestreben gefördert durch Heißsporne unter uns, die durchaus eine Krisis heraufbeschwören wollen, wenn auch gar kein Anlaß zu einem Personen- oder Systemwechsel vorliegt.

Die Eiferer von links verkünden, daß die Krisis nicht eher zur Ruhe kommen werde, bis das deutsche Volk durch von ihm gewählte Vertreter sein Geschick in die eigene Hand genommen habe, die „Volkssouveränität" ausgebaut sei. Mit einem derartigen Schlagwort läßt sich freilich die Krisis verewigen. Wenn die „Volkssouveränität" anstelle unserer bestehenden Staatsverfassung durchgeführt wäre, würde es erst recht Krisen über Krisen geben im Kampfe der Minderheit gegen die jeweilige Mehrheit. Da kämen wir in russische Erschütterungen hinein. Was wir brauchen, ist nicht die zersetzende und zerstörende Umwälzung, sondern die gesunde Entwicklung, die zwar langsam, aber doch sicher und ohne Schaden zur Besserung der Verhältnisse führt.

Das muß man erst recht im Auge behalten während dieser Kriegszeit, wo alles, mag es heißen wie es will, in die zweite Linie gehört und sich den Bedürfnissen des Verteidigungskampfes anzupassen hat. Was würden uns die schönsten Reformen helfen, wenn wir den Krieg verlieren und das deutsche Volk statt der eigenen „Volkssouveränität" die Tyrannei der englischen Sieger und Ausbeuter beschert bekäme.

Daher gilt es jetzt, einerseits die feste, volle Wehrkraft an der Kriegsfront und in der Heimatsfront zu bewahren, wozu der Kaiser mit flammenden Worten aufruft, andererseits das unsrige zu tun, um dem Friedensgedanken in der Welt die Wege offen zu halten, wozu die Rede des Herrn v. Payer eine weitere Beihilfe liefern möchte.

Die Krisen wollen wir den Feinden überlassen.

Die neue Front.

WTB. Berlin, 13. September, abends. Amtl. An der Kampffront ruhiger Tag. Auch zwischen Maas und Mosel hat der Feind seine Angriffe bisher nicht erneuert.

Großes Hauptquartier,
14. September. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Böhn

Nordöstlich von Vierschoote machten wir bei eigener Unternehmung und bei Abwehr eines feindlichen Teilangriffs Gefangene.

Am Kanalabschnitt führten eigene und feindliche Vorstöße zu heftigen Kämpfen bei Moeuvres und Havrincourt. Teilangriffe des Gegners gegen Gouzeauyourt, nördlich von Vermand und beiderseits der Straße Ham-St. Quentin wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe, die der Feind am Nachmittag zwischen Allette und Aisne nach starker Feuervorbereitung führte, scheiterten vor unseren Linien. Ostpreußische Regimenter schlugen am Abend erneute Angriffe ab. Artillerietätigkeit zwischen Aisne und Vesle.

Heeresgruppe Gallwitz.

Südlich Ornes und an der Straße Verdun-Etain wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. An der Kampffront zwischen Cotes-Lire und der Mosel verlief der Tag bei heftiger Gefechtstätigkeit. Der Feind hat seine Angriffe gestern nicht ausgeführt. Oestlich von Combres und nördlich von Thiaucourt gewannen wir neue Linien. Oertliche Kämpfe östlich von Thiaucourt.

Der Erste Generalquartiermeister.
von Ludendorff.

WTB. Berlin, 13. Sept. Am 12. September erneuerten die Engländer ihre Anstrengungen, um in Richtung Cambrai durchzubrechen. Starke Massen wurden von 6 Uhr 30 Min. morgens an zu geschlossenem Angriff angesetzt. Das Vernichtungsfeuer der deutschen Artillerie zersplitterte den englischen Ansturm in Einzelangriffe. Trotzdem stürmten die Engländer weiter. Im Gewehr- und Maschinengewehrfeuer brachen ihre Sturmwellen zusammen. Wirksam griffen dabei die vorgezogenen deutschen Geschütze in den Kampf ein. Besonders zeichnete sich Vizewachtmeister Halbreiter vom 1. Garde-Feldartillerieregiment aus, der die anstürmenden Engländer mit vernichtendem Schnellfeuer aus nächster Nähe empfing. Südlich der Straße Bapaume-Cambrai kam es teilweise zu erbitterten Nahkämpfen. Die Deutschen räumten das Dorf Havrincourt und setzten sich in den westlich und nördlich um das Dorf herumlaufenden englischen Gräben fest. Durch Einsatz zahlreicher Nahkampfgeschütze, die in nächster Nähe vor den deutschen Linien auffuhren, suchten die Engländer hier den Durchbruch zu erzwingen. Eine Mörserbatterie vom Fußartillerieregiment 17, unter Führung von Hauptmann Nielke, schoß diese jedoch eines nach dem andern zusammen. Trotz Regen und Wind setzten die Engländer bis zum Abend ihre Angriffe fort, ohne weiter Boden gewinnen zu können. Die Gewitterschwüle, die seit langer Zeit an der lothringischen Front herrschte, hat sich in einem starken französisch-amerikanischen Angriff gegen den vorspringenden Winkel von St. Mihiel entladen. Der Angriff war erwartet und die Räumung dieses stark gefährdeten Frontvorsprungs seit einigen Tagen im Gange. Die Deutschen stehen jetzt in seit langem vorbereiteten Stellungen auf der Sehne des Bogens.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. Wien, 13. September. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Noventa versuchten italienische Erkundungstruppen das Ostufer der Piave zu gewinnen; sie wurden zurückgetrieben. Sonst vielfach Artilleriekampf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt von St. Mihiel sicherten südlich der Combres-Höhe österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr den planmäßigen Abzug deutscher Truppen.

Albanien.

Lage unverändert. Der Zugführer Groslovic hat gestern über Durazzo drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Wirren in Rußland.

Protest Wilsons bei der Sowjetregierung.

Moskau, 12. Sept. Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen ist man innerhalb der Sowjetregierung darüber unterrichtet, daß Präsident Wilson beabsichtigt, einen scharfen Protest gegen die Maßnahmen der Volkskommissare gegenüber der antirevolutionären Bourgeoisie und den ehemaligen Offizieren zu erheben. Dem Protest beabsichtigen sich angeblich auch einige neutrale Mächte anzuschließen. Die Drohung Wilsons hat bei der Moskauer Regierung nicht den geringsten Eindruck hinterlassen, und es wird erklärt, daß sich die Sowjets von keiner Seite in ihren Maßnahmen, die sie zur Erhaltung der Bauern- und Arbeiter-Republik für nötig erachteten, beeinflussen lassen werden.

Erfolge der Tschecho-Slowaken.

Amsterdam, 11. Sept. Reuter meldet aus Wladiwostok: Die Eroberung von Tjita in Sibirien durch die Tschecho-Slowaken wird bestätigt. Die westsibirischen Tschecho-Slowaken sind durchgebrochen und haben die Verbindung mit Irkutsk wieder hergestellt. Der Feind ist auseinander getrieben, und die Eisenbahn befindet sich offenbar in den Händen der befreundeten Truppen von Wladiwostok bis Perm. General Otano hat die Verwaltung der Eisenbahnen übernommen. Die Erfolge der westsibirischen Tschecho-Slowaken haben große Erregung hervorgerufen, weil sie von größter Bedeutung sind. Die Bolschewisten in Blagowestschenk und in Kabarowsk sind jetzt vom Westen abgeschnitten.

Zu den Vorgängen in Rußland.

WTB. **Helsingfors,** 12. Sept. Der deutsche Gesandte gab im Auftrage seiner Regierung der Regierung Finnlands die Erklärung ab, daß die deutschen Truppen, um Finnland und Schweden vor der Gefahr kriegerischer Verwicklungen zu bewahren, nicht in Ostkarelien einrücken werden, wenn England und die übrigen Ententemächte Karelien mit der Murmanküste räumen und die bindende Verpflichtung übernehmen, ihre Truppen von Karelien und der Murmanküste binnen einer noch zu bestimmenden Frist zurückzuziehen.

WTB. **Washington,** 12. Sept. Reuter. Die Ankunft amerikanischer Truppen in Archangelsk wird amtlich mitgeteilt. Ihre Zahl wird nicht erwähnt.

Auch die Explosion in Odessa ein Mord des Vielverbandes.

WTB. **Wien,** 12. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die schwere Explosionskatastrophe in dem ukrainischen Munitionsdepot in Odessa hat zahlreiche Todesopfer gefordert, deren Zahl noch nicht genau festgestellt worden ist, aber jedenfalls 50 übersteigt. Dazu kommen einige Leicht- und Schwerverwundete. Diese große Blutschuld hat der Vielverband auf sich geladen, denn das Ergebnis der Ermittelungen läßt keinen Zweifel darüber, offen, daß er der Urheber und Anstifter ist, ebenso wie an der Ermordung des Grafen Mirbach und des Generalfeldmarschalls von Eichhorn.

Der Anschlag auf die Stadt Odessa war schon lange vorbereitet. Ein Beweis hierfür ist, daß die Agenten der Entente seit Wochen bemüht gewesen sind, die Arbeiter zu dem Streik zu bewegen, der am 31. Juli ausbrechen sollte. An diesem Tage flogen die Munitionslager in die Luft. Der Schauplatz der Katastrophe war der Delikralon im älteren Distrikte der Stadt. Die Wirkung war verheerend. Während die Arbeiter ins Freie flüchteten, ging ein Hagel von Granaten auf das Grundstück nieder. Die niederfallenden Geschosse brachten ein Munitionslager nach dem andern zur Explosion. Während überall Feuer ausbrach, sausten die Granaten durch die Luft. Viele, die ihr Hab und Gut retten wollten, wurden entweder unter den Trümmern der zusammenstürzenden Häuser begraben, oder von den Geschossen getroffen und erschlagen. Von den etwa 200 Gebäuden des Munitions- und Vorratslagers sind die allermeisten wie wegrasiert, nur wenige Mauerreste ragen aus den Trümmern hervor. Zum Zeichen der Trauer wurden die musikalischen Veranstaltungen am Samstag abgesagt. Im übrigen änderte sich an dem lebhaft pulsierenden Leben in Odessa nichts, man spricht aber von nichts anderem, als von der Explosion, und wenn die Agenten des Vielverbandes herumhorchen, so werden sie hören, wie die Bevölkerung von Odessa über diese Mittel denkt, mit denen der Vielverband die Ukrainer für die Wiederherstellung der Front im Osten begeistern möchte.

Der zukünftige König von Finnland.

Frankfurt a. M., 12. Sept. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Stockholm: Zu der Thronkandidatur des Prinzen Friedrich Karl von Hessen um den finnischen Königsthron weisen schwedische Blätter darauf hin, daß der Prinz als Mann im reifen Alter, erfahrener Soldat und naher Verwandter des deutschen Kaisers die Eigenschaften besitzt, welche ihn für die schwierige Stellung als Monarch im neuen Finnland geeignet erscheinen lassen. Da der Prinz männliche Nachkommen hat, ist auch die Thronfolgefrage von vornherein gelöst. Die Königswahl findet am ersten Tage des Zusammentritts des finnischen Landtags, am 26. dieses Monats statt.

Irland entschieden gegen die Wehrpflicht.

Bern, 13. Sept. Die Times beklagt sich bitter über den Widerstand, den die Sinn-Feiner in Irland dem Werbefeldzug entgegensetzen. Sie verlegen sich mit Vorliebe darauf, die Werbeversammlungen zu stören. So begannen sie bei einem Lichtbildervortrag in Dublin, als eine angebliche Beschießung von Metz gezeigt wurde, zu zischen und erhoben lärmenden Einspruch, als ein Bild gezeigt werden sollte, wie die Verbündeten die Rotekreuzflagge achteten, darauf sangen sie revolutionäre Lieder und brachten Hochrufe auf Devalera aus. Den Einspruch des Redners beantworteten sie mit dem Rufe: „Mach, daß du fortkommst, du giftiges Insekt!" Schließlich mußte die Versammlung geschlossen werden. „Eine Abteilung von Schutzleuten war vorhanden", fügt die Times hinzu, „sie kümmerte sich aber nicht um die Friedensstörer."

Deutschland.

Eine Rede des Ministers von Brettreich.

München, 13. Sept. Aufsehen erregte die Tatsache, daß gestern zum ersten Mal ein bayrischer Minister vor einer Volksversammlung sprach. Es war eine Kriegsversammlung des Christlichen Bauernvereins, welcher der Minister des Innern Brettreich diesen Vorzug zuteil werden ließ. Die Neuerung entstammte augenscheinlich dem bekannten Verlangen, daß Männer der Regierung öfter in unmittelbare Beziehungen zur größern Öffentlichkeit treten. Brettreichs Ausführungen gipfelten in dem Satz, die Ernährungslage lasse hoffen, daß wir auch heuer die notwendigsten Lebensmittel besitzen werden, um alerdings genügsam leben u. arbeiten zu können. Gewiß habe die militärische Entwicklung der letzten Wochen nicht den im Frühjahr gehegten Hoffnungen entsprochen; starke Rückschläge seien eingetreten; aber er könne auf Grund von Mitteilungen der militärischen Stellen bestimmtest versichern, daß Anlaß zu Besorgnis nicht bestehe. Im weitern Verlauf der Versammlung beklagte der Abgeordnete Schlittenbauer, daß uns das Glück versagt sei, in großer Zeit ebenso bedeutende politische wie militärische Führer zu besitzen; Hertling sei noch der Beste von allen; schade, daß er erst zur leitenden Stelle kam, als schon die Bürde des Alters seine geschwächte Gesundheit bedrückte. Heute seien wieder Kräfte am Werk, auch ihn zu stürzen; die das wollten, sollten dann auch die volle, die ganze Verantwortung übernehmen.

Schulausschüsse und Elternbeiräte.

Berlin, 13. Sept. Die entscheidenden Konferenzen über die ministeriellen Vorschläge in der Frage der städtischen höheren Schulen stehen unmittelbar bevor. Unter den immerhin bedeutsamen Rechten, die der Staat den Schulausschüssen überläßt, befindet sich die Teilnahme ihrer Vorsitzenden an den staatlichen Revisionen und den darauffolgenden Konferenzen. Der Vorsitzende ist der Bürgermeister oder in seiner Vertretung ein von ihm gewähltes Magistratsmitglied. Dieser Vorschlag wird in Oberlehrerkreisen mit größtem Bedenken aufgenommen. Man befürchtet, daß die vertrauliche Rücksprache zwischen Provinzialschulrat und Lehrerkollegium durch die Anwesenheit eines Dritten, auch wenn dieser nur zuhört, gestört wird. Entweder wird der Provinzialschulrat sich nicht offen aussprechen, oder er läuft Gefahr, namentlich in kleinen Städten, beim Bürgermeister, der in Schulangelegenheiten Laie ist, nicht verstanden zu werden. Zudem wird auf diese Weise nicht zu vermeiden sein, daß amtliche Vorhaltungen allgemein bekannt werden. Endlich fürchtet man, daß der Anschein erweckt wird, als habe der Bürgermeister Vorgesetztenstellung gegenüber dem Kollegium, so daß das klare Rechtsverhältnis, nach dem der Staat allein in inneren Schulangelegenheiten das Heft in der Hand hat, verdunkelt wird. In den Elternbeiräten wird dagegen allgemein eine durchaus zeitgemäße förderliche Maßregel gesehen.

Ausland.

Die verhängnisvolle Kohlennot der Entente.

Haag, 12. Sept. Times schreibt über die Kohlennot: Ernste Gerüchte über die Kohlenverhältnisse in Italien kommen zu uns herüber. Galli, der Leiter der italienischen Kohlenkommission zu London erhielt Nachricht, daß eine Anzahl italienischer Munitionsfabriken ihren Betrieb teilweise oder völlig wegen Kohlenmangel schließen mußten. Die Verhältnisse sind viel schlechter als im vorigen Winter, als die Hospitäler in dem kalten Norden ohne Kohlen auskommen mußten. Um die Lage noch zu verschlimmern, sind die Holzvorräte, auf welche die breite Masse des Volkes angewiesen ist, stets schwieriger zu erhalten. Nach Aussage Gallis ist die Lage Italiens, was Kohlen anbelange, so schlecht wie nur irgend denkbar.

Wilson reist nicht nach Europa.

London, 12. Sept. Telegraphen-Union. Die hiesige amerikanische Gesandtschaft ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung, wonach Präsident Wilson die Absicht habe, während des Krieges Europa zu besuchen, völlig aus der Luft gegriffen sei.

Kleine Nachrichten.

Die Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler.

Beim Empfang der Gewerkschaftsvertreter beim Reichskanzler erwiderte laut „Vorwärts" der Reichskanzler dem Sprecher der Delegation, dem Vorsitzenden des Dachdecker-Verbandes, Thomas:

Die politische Reichsleitung sei mit der Obersten Heeresleitung vollkommen einig im Erstreben des Verständigungsfriedens. Der Krieg werde nicht eine Minute länger dauern, als zur Verteidigung unbedingt notwendig sei. Die bisherigen Friedensangebote Deutschlands seien leider hohnlachend zurückgewiesen worden. Noch vor 14 Tagen habe wüster Chauvinismus die ganze feindliche Presse beherrscht. Trotzdem hoffe er zuversichtlich, daß wir dem Frieden näher seien als man allgemein glaube. Jedenfalls seien Reichsregierung und Heeresleitung einmütig gegen jede Eroberung; darüber beständen keine Meinungsverschiedenheiten und seien keine Befürchtungen nötig. Zum allgemeinen Wahlrecht könne er nur wiederholen, daß er damit stehe und falle. Er wundere sich, daß seine Worte bezweifelt würden. Man müsse doch begreifen, daß die bisher maßgebenden Parteien durch die Wahlreform beunruhigt seien. Auch das Herrenhaus habe seine verfassungsmäßigen Rechte. Aber deswegen weiche er nicht einen Schritt vom gleichen Wahlrecht ab, und sobald feststehe, daß darauf keine Verständigung zu erzielen sei, sei er sofort zur Auflösung entschlossen.

Staatssekretär Wallraf gab Mißgriffe im Vereins- und Versammlungsrechte zu. Er erbat sich die Vorlegung des Materials. In der nächsten Woche fänden mit den einzelnen Generalkommandos neue entscheidende Besprechungen statt. Staatssekretär v. Waldow führte u. a. aus:

Die Verspätung der Ernte lasse noch keine Uebersicht zu. Schärfere Mittel zur Erfassung der Lebensmittel ständen nicht zu Gebote. Der Schleichhandel in kleinen Mengen komme auch den Arbeitern zugute und lasse sich kaum unterdrücken. Die Körnerernte sei wohl um 15 v. H. besser als im Vorjahre. Die Kartoffelernte mutmaßlich schlechter. Die Versorgung der Industrie werde vom 1. Oktober an besser werden. Die Wiederherstellung der vollen Brotration trete bestimmt ein. Eine Erhöhung der Kartoffelration könne er nicht in Aussicht stellen, da das ungünstige Wetter die Ernte beeinträchtige und die Gemeinden mit größeren Mengen unüberwindlicher Transportschwierigkeiten zu rechnen hätten. Die fleischlosen Wochen müßten beibehalten werden, um die Milch- und Fettversorgung nicht zu gefährden. Eine allgemeine Verbesserung der Ernährung könne er leider nicht in Aussicht stellen. Aber ganz bestimmt werde sie nicht schlechter werden.

Reichstagsabgeordneter Legien entgegnete, bei den hoffnungslosen Auskünften über die Ernährungsfrage sei die bisherige Arbeitszeit nicht länger durchzuführen. Er ging dann ein auf die Verdächtigungen der Gewerkschaften durch das Stellvertretende Generalkommando des 6. Armeekorps. Dann schloß Reichskanzler Graf Hertling die Zusammenkunft mit Worten des Dankes für die hoffentlich mitbringende Aussprache.

Amsterdam, 13. Sept. Heute morgen kurz nach 10 Uhr entgleiste der Schnellzug von Grontingen an der Brücke über den Merwede-Kanal bei Weesp. Zehn Wagen — ein Packwagen und neun Personenwagen — fielen von dem Damm. Die Lokomotive lag halb auf der Brücke; nur die drei letzten Wagen blieben stehen. Es gab 33 Tote und an 70 Verletzte. Hilfe war gleich zur Stelle, da eine Kompagnie Soldaten in der Nähe übte. Der Packwagen war in Brand geraten; er konnte gleich gelöscht werden. Die Verletzten werden zu Schiff hierher gebracht.

WTB. Christiania 13. Sept. „Verdensgang" berichtet über die in größerem Umfang auftretende Ausbreitung der spanischen Grippe, insbesondere in den Städten Drontheim, Aalesund und Christiansund, wo täglich auch Todesfälle eintreten. Deshalb wurden Schulen, Kirchen, Versammlungslokale und Lichtspieltheater geschlossen. In Aalesund landete am Sonntag ein Küstenboot, von dessen Besatzung acht Mann der Krankheit erlagen.

Westfalen und Rheinland.

* **Geldern.** An einem Bissen Brot erstickt ist eine Frau, bei der sich ein Stückchen Brot in der Luftröhre festsetzte. Alle Bemühungen, es rechtzeitig zu entfernen, waren vergebens, sodaß die Frau ihren Tod fand.

* **Kevelaer.** Trotz der Einschränkung des Zugverkehrs ist der diesjährige Wallfahrtsverkehr ungeheuer stark. Am letzten Samstag überstieg die Zahl der Wallfahrer bereits 6000 und am Sonntag entwickelte sich geradezu ein Riesenverkehr, der dem der Friedenszeit nichts nachgab.

* **Bensberg.** Der hiesige Bürgermeister hat angeordnet, daß von jetzt an sämtliche von den Landwirten abzuliefernde Butter ungesalzen sein muß. Der Wassergehalt der gesalzenen Butter habe mit der Zeit einen ganz übermäßigen Umfang angenommen.

* **Rheidt.** Die Familie des Lagerverwalters Mohndorf hier, der bereits vor mehreren Monaten amtlich durch einen Truppenteil mitgeteilt worden war, daß der bei dem Panzerkraftwagenzug stehende Bruder des M. in der Ukraine gefallen sei, erhielt nunmehr aus einem Seuchenlager in der Nähe von Warschau von dem Totgeglaubten die Mitteilung, er hoffe, bald die Heimat wiedersehen zu können. Der Fall ist um so rätselhafter, als mit der Mitteilung des Truppenteils auch der Brief eines Kameraden einlief, der bestätigte, daß er bei der Beerdigung des M zugegen gewesen sei.

* **Köln.** Das Zentralblatt der christl. Gewerkschaften Deutschlands fordert die Arbeiter auf, in der jetzigen Situation **klaren Kopf und kühles Blut** zu bewahren und nun erst recht auszuhalten. Wir wissen, worum es geht. Wenn wir jetzt nicht unversehrt in unserem Innern durch die entscheidende Zeit hindurch kommen, dann verurteilen wir uns und die nachkommenden Geschlechter zu Englands Frondienst. Jetzt entscheidet sich Deutschlands Schicksal auf Generationen. Keiner von uns will die Schmach auf sich nehmen, mit verschuldet zu haben, daß dieses Schicksal ein menschenunwürdiges sei.

* **Engers.** Von den bei dem Bootsunglück am 1. September hier ertrunkenen 7 Personen sind der Rhein- und Wiedztg. zufolge vor einigen Tagen schon 3 gelandet worden und fehlt nun nur noch die Leiche des 6 Jahre alten Theodor Schäfer.

Aus der Heimat.

Das Eiserne **Kreuz 2. Klasse**
erhielt Musketier Karl Langela von hier, Pollstiege.

Mit dem Eisernen Kreuze wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet Musketier Adolf Sicker, z. Zt. verwundet im Ref.-Laz. in Braunschweig, Sohn des Webers Bernhard Sicker, Barloer Weg 803/1.

Befördert
wurde zum Unteroffizier der Gefreite Willi Laumen von der 5. Batt., 1. Garde-Feld-Artl.-Regt, Sohn des Werkmeisters Peter Laumen bei der Firma Gebr. Braunschweig.

Theater-Verein e. V.
Wir weisen auf das am Donnerstag, dem 16. Sept., abends 8 Uhr stattfindende Gastspiel des Bremer Schauspielhauses hin. Bietet die Aufführung des sehr packenden und bühnenwirksamen Schauspieles an sich schon einen seltenen Genuß, so wird derselbe noch erhöht dadurch, daß in der Rolle der Renate Fräulein Agnes del Sarto aus Bremen als Gast wirkt. Fräulein del Sarto ist den hiesigen regelmäßigen Theaterbesuchern aus der Rolle des Heimchens in Sudermanns Johannisfeuer bekannt, in der sie vor 2 Jahren hier reichen Beifall erntete. Da zu erwarten ist, daß der Besuch des Theaters ein sehr starker sein wird, so ist es empfehlenswert, sich rechtzeitig im Vorverkauf einen Platz zu sichern.

Vortrag im Apollo-Theater.
Am 20. September, 8 Uhr abends wird Herr E. Adam im Apollo-Theater, Bocholt, einen Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern, über seine Erlebnisse und Beobachtungen im Kriege in England halten. Herr Adam lebte in England 13 Jahre als Fabrikant. Bis zu seiner Internierung war er noch zwei Jahre auf freiem Fuß. Er hatte somit Gelegenheit, sich reichliche Kenntnisse, über alles Wissenswerte zu erwerben. Aus den uns gemachten Schilderungen konnten wir ersehen, daß wir uns noch heute einen ganz falschen Begriff von England machen. Bisher waren wir nur auf englisch bearbeitete Nachrichten angewiesen. Authentische Belege und Lichtbilder bestätigen den Inhalt des Vortrages, welcher bereits in vielen Orten mit großem Interesse und ungeteiltem Beifall aufgenommen wurde, wie uns vorgelegte Zeugnisse beweisen. Wir empfehlen unsern Lehrern den Besuch des Vortrages, um sich so Gelegenheit zu verschaffen, unsern ärgsten Feind in seinem Haß gegen das deutsche Volk voll kennen zu lernen. Herr Adam spricht für keine Partei, sondern hält seine Vorträge in rein vaterländischem Interesse, zur Aufklärung der Heimat.

Holzarbeiter-Versammlung.
Am Sonntag morgen 11¼ Uhr findet im Lindenhof eine vom Centralverband Christl. Holzarbeiter einberufene Holzarbeiterversammlung statt. (Siehe Anzeige).

Wintereinkellerung.
Es wird uns von der Ortskohlenstelle geschrieben: Die Ausgabe der Kohleneinkellerungskarten und Zusatzkarten findet weiter statt, für die Straßen: O u. R am Samstag, dem 14. Sept., nachmittags von 3 bis 6 Uhr, S am Montag, dem 16. Sept., nachmittags von 3—6 Uhr, U, V, W und Z am Dienstag, dem 17. Sept., nachmittags von 3—6 Uhr, bei der Ortskohlenstelle. Es wird dringend ersucht, die Termine einzuhalten, da dadurch viel unnötige Arbeit erspart wird.

)!(**Krechting.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Bernhard Tebrügge, Sohn des Landwirts Wilhlm Tebrügge von hier. Sein älterer Bruder, der vor Jahresfrist dieselbe Auszeichnung erhielt, liegt z. Zt. schwer verwundet in einem Lazarett.

„ **Suderwick.** Sonntag, den 15. Sept., nachm. 4 Uhr findet hier eine Volksversammlung statt. Als Redner sind die Herren Kaplan Nocke und Pesenacker, Sekretär des Volksbüros gewonnen. Nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen sind freundlichst dazu eingeladen.

)—(**Anholt.** Der Gefreite Leo Duissing erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz. **Auszeichnung.**

Vermischtes.

Kali aus Ungarn.

Die etwa zehn Jahre zurückreichende Suche nach Kali in Ungarn, die sich aus geologischen und anderen Umständen auf das Siebenbürger Becken beschränkten, haben bis jetzt zwar keine Kalisalze gefördert, jedoch in anderer Richtung einen nicht abzuschätzenden Erfolg gezeitigt, indem sie zur Erschließung der gewaltigen Erdgasquellen von Kissarma in Siebenbürgen führten. Doch ist anzunehmen, daß es den Arbeitern der Geologen und Chemiker endlich doch gelingen wird, die vermuteten Kalisalzablagerungen aus dem längst versiegten Meerwasser des Siebenbürger Beckens aufzudecken. Als natürliche Kaliquellen kommen alle kalihaltigen Gesteine in Betracht, die sich nach ihrer Verwitterung an dem Entstehen des Ackers beteiligen. Diese Gesteine führen ihr Kali jedoch in Gestalt von wasserunlöslichem Silizium, und es ist eine viel bearbeitete Aufgabe der Wissenschaft, diese Verbindungen aufzuschließen und dadurch das Kali in lösliche Form zu bringen. In Ungarn ist von diesen Kieselsauren Gesteinen der Phonolith am bekanntesten geworden, doch kann dieser nicht zu den Kalidüngern zählen. Versuche, Feldspat aufzuschließen, ergaben auch keine befriedigenden Erfolge, so daß man auf diesem Wege weder einfach noch billig zu einem ungarischen Kali gelangen konnte. Weit günstiger liegen die Verhältnire beim Alaunstein, der in größeren Mengen in den nördlichen Grenzkomitaten Bereg und Zemplen, hauptsächlich in der Umgegend von Beregsfoefo, Munkaes, Muszay und Tokay vorkommt. Bisher diente der Stein ausschließlich zur Alaunherstellung. Prof. von Konek-Norwall hat es sich nun, wie er in der Chemiker Zeitung ausführt, angelegen sein lassen, eine möglichst einfache, billige und vollkommene Ausziehung des gesamten Kaligehaltes aus diesem Mineral zu erzielen. Dies ist ihm gelungen durch Ueberführung in ein Produkt mit etwa 50% Kaliumsulfat, dessen Kaligehalt durch Wasser restlos und leicht aussaugbar und somit als Kalidünger sehr wohl in Betracht zu ziehen ist. Da aber bei direkter Verwendung des kalizinierten Alaunsteins gleichzeitig erhebliche Mengen von landwirtschaftlich wertloser Tonerde und Kalisäure mit auf den Ackerboden gelangen würden, dürfte es sich empfehlen, den Stoff erst durch Wasser auszulaugen und dann das durch Eindampfen gewonnene Kaliumsulfat als solches den Landwirten zur Verfügung zu stellen. Die Laugungsrückstände stellen noch wertvolle Nebenerzeugnisse dar. Die Hauptbedingung zur Verwertung des Alunits nach diesem Verfahren ist natürlich das ergiebige Vorkommen des Minerals, und es muß auch eine einfache Förderung in nahezu reinem Zustande möglich sein. Nach dem endgiltigen Abzug der Russen aus den an Galizien grenzenden nordungarischen Komitaten Bereg und Zemplen ist der Plan wieder in den Vodergrund gedrungen. Wenn auch die Berechnungen der Wirtschaftlichkeit erst nach genauen geologischen Aufnahmen und an Ort und Stelle ausgeführten Neubestimmungen möglich sein werden, so kann doch schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit behauptet werden, daß die Verwertung des Alunits in der angedeuteten Richtung vorteilhafter erscheint, als die alte Alaunsiederei.

Der Scheck als Hochzeitsgeschenk.

Es ist bei uns wenig bekannt, daß das hauptsächlichste Geschenk, welches man in England bei Hochzeiten dem jungen Paare zu überreichen pflegt, in einem Scheck besteht, deten Höhe naturgemäß von den Vermögensverhältnissen bestimmt wird. Und zwar sind es nicht nur die Eltern des jungen Paares, oder sonst nahestehende Verwandte, die mit dieser praktischen Gabe sich ihrer Schenkpflicht erledigen, sondern auch Freunde der Familie pflegen ihre Hochzeitsgabe der Einfachheit halber ihrem Scheckbuch zu entnehmen. Sogar der König hat kürzlich bei einer Hochzeit in einer Familie der hohen Arstokratie sein Geschenk in Form eines Schecks übermittelt, dessen Betrag allerdings sowohl dem Reichtum des englischen Königshauses, wie auch den glänzenden Verhältnissen des jungen Paares entsprach. Im Allgemeinen pflegt der König seine Hochzeitsgeschenke in Form von Juwellen darzubringen, für deren Auswahl dem Herrscher ganz unter der Hand stille Wünsche übermittelt werden dürfen. In den englischen Zeitungen wird bekanntlich mit großer Regelmäßigkeit und sehr ausführlich über alle Hochzeiten in den Kreisen der Gesellschaft berichtet. Da finget man denn bei der Aufzählung der Gäste und ihren Hochzeitsgaben in großer Anzahl die Spender von Schecks angeführt, über deren Höheallerdings diskretes Schweigen bewahrt wird. In Deutschland war diese Sitte unserer Vettern jenseits des Kanals bis her wohl gänzlich unbekannt. Und Geldgeschenk zu Hochzeiten galten als überaus prosaisch, obwohl es bei dieser Auffassung recht häufig vorkommt, daß einzelne für den jungen Haushalt bestimmte Stücke in so bedeutender Zahl auf dem Gabentisch prangen, daß sie entweder dem Umtausch verfallen oder für ähnliche Gelegenheiten bei denen ein Geschenk darzubringen ist, aufbewahrt werden. Gerade in der jetzigen Zeit, in der der bargeldlose Verkehr so eifrig mit Recht gepredigt wird, wäre die Einführung dieser Geschenksitte vielleicht am Platz. Man soll auch von seinen Feinden Praktisches annehmen.

Neueste Telegramme.

WTB. Berlin, 13. Sept. Amtlich.

Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterseeboote

9000 Br.-Reg.-To.

versenkt.

WTB. Sofia, 14. Sept. Meldung der Bulgarischen Telgr. Büros. Der König von Bayern ist am 13. September abends 11 Uhr abgefahren. Zum Abschied erschienen an der Bahn der Zar, die königliche Familie und die Minister.

WTB. San Sebastian, 12. Sept. Reuter-Meld. Minister-Präsident Dato begab sich an die spanische Grenze und traf den spanischen Botschafter in Frankreich, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

Gottesdienst-Ordnung.

Werth. 7 Uhr hl. Messe; gemeinsch. hl. Kommunion der Kinder. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — ½8 Uhr Muttergottes-Andacht.

Israelitischer Gottesdienst.
(Versöhnungstag 5679)

Sonntag Frühgottesdienst 7 Uhr.
Sonntag abend Festbeginn 7,50 Uhr (Predigt).
Montag morgen 7½ Uhr bis Festschluß 7,20 Uhr abends.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Die den Weg bereiten.

Ein Zeitroman von Anny Wothe.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Wothe-Mahn Leipzig.

46. (Nachdruck verboten.)

Und dann war Ostern vor der Tür und die ganze graue Stadt lag in Frühlingsgold. Der Karfreitag war noch so kalt und trübe dahingeschlichen. Aus beklommenem Herzen hallte es durch die Kirche:

„O Haupt voll Blut und Wunden,"

und die Gedanken waren zu denen geeilt, die da draußen auf blutigem Plan noch immer kämpften für einen siegreichen, ruhmvollen Frieden.

Der Ostertag war so sonnig angebrochen, voll Hoffen und Verheißen. Nun würde auch da draußen der Lenz sein Frühlingsgold auf die weiten Schlachtfelder streuen, nun würde er auf allen Heldengräbern ein Blütenkleid weben.

In dem grauen Landratshaus war sonntägliche Stille. Am Palmsonntag hatte Odas Kriegstrauung stattgefunden, und am Gründonnerstag war dann Hennecke wieder zur Front abgereist.

Ohne Tränen, ein Glückslächeln auf dem Mund, so war das junge strahlende Paar geschieden. Ihnen war es Gewißheit, sie würden sich wiedersehen. Und sollte das Schicksal es anders beschließen, so würde Oda nicht jammern und klagen. Was sie in ihrem innersten Herzen trug, das konnte ihr kein Verhängnis rauben.

Klaus war bereits außer Bett. Er konnte jetzt schon zuweilen am Lager der Mutter sitzen und ihr mit blitzenden Augen vorschwärmen, daß er nun bald wieder hinaus dürfe auf sein lockendes Meer, ran an den Feind!"

Heute hatte man zum erstenmal Heilwig auf die große Terrasse mit dem Ausblick aufs Meer in die warme Sonne gebettet, und alle, die ihrem Herzen teuer, hatten sich bei ihr eingefunden, gerade, als wollten sie Abschied nehmen.

Tordes und Ubbe hatten der Mutter ihr Kind gebracht und Heilwig hatte es mit Tränen in den Augen gesegnet. Tante Tina, der Heilwig so innig für alle Liebe dankte, konnte sich gar nicht genug tun an zarter Fürsorge um ihr geliebtes Sorgenkind.

„Ich bin ja so glücklich, daß mir Dein Mann verziehen hat, ich hätte es ja gar nicht ertragen, ohne ihn und die Kinder!" rechtfertigte sie ihr unermüdliches Walten.

„Ja, er ist so anders geworden, Hinrich Dahlgren!"

Jetzt war die ganze Familie in dem großen Gartensaal beieinander, nur Hinrich Dahlgren blieb bei seinem Weibe, das bleich, aber mit einem verklärten Ausdruck auf der Terrasse in der Sonne ruhte und auf das Läuten der Osterglocken lauschte, die weithin über das Meer klangen.

Hinrich Dahlgrens noch so blondes Haar durchzogen nun auch einige weiße Streifen, und tiefe Schatten lagerten unter sonst blitzenden Augen.

„Du mußt nicht traurig sein, Hinrich," nahm Heilwig das Wort und sah liebevoll zu ihrem Mann auf, „daß ich von euch gehe. Hennecke hat es Dir wohl gesagt, daß mein dummes Herz nicht aushalten will?"

„Du darfst nicht sterben, Heilwig, jetzt nicht. Erst möchten wir Dir noch zeigen, wie schön das Leben ist, das Liebe und Dank durchwärmt."

Heilwig strich liebreich über Hinrichs Stirn.

„Du denkst Dir das leichter, als es ist, Hinrich. Bei all deiner Liebe, eurer Geduld, eurer Nachsicht würde doch stets über die Vergangenheit einen Schatten werfen bleiben. Hinrich, um zu leben wäre ich nie in Dein Haus zurückgekehrt, aber darin zu sterben ist meines armen Lebens höchstes Heil."

„Heilwig, bleibe bei mir. Glaube mir doch, daß ich nie aufgehört habe, Dich zu lieben, daß ich gutmachen möchte, Heute sehe ich klar, auch ich war damals ohne Schuld. Laß es uns noch einmal versuchen, Hand in Hand wieder aufzubauen, was wir selbst einst mit hartem Fuß niedertraten."

„Nein, Hinrich! Ein größeres Glück kann die Welt mir nicht mehr geben. Ich habe meine Kinder wiedergefunden, ich habe Dich, Deine Liebe, Deine unendlich große, nachsichtige Liebe, da kann ich schlafen gehen. Und, nicht wahr — ihr bettet mich da, wo Peter schläft?" —

Hinrich barg aufstöhnend seinen Kopf in beide Hände.

Mit sanfter Gewalt löste Kranke die Hände von seinem Antlitz.

„Du darfst nicht klagen, Hinrich. Viel gibt es noch für Dich zu schaffen in der Welt, die die Kriegsfurie zertrümmern möchte. Stets warst Du andern ein Wegbereiter, willst Du es nicht auch mir sein?"

Da nahm Hinrich Dahlgren die zarte Gestalt seines Weibes fest in seine Arme und hielt sie zärtlich wie ein Kind an seinem Herzen.

Heilwig lächelte noch einmal zu ihm auf — ein strahlender Blick der großen grauen Augen wie in den Tagen der Jugend —, dann legten sich die langen Wimpern leis wie zum Schlummer auf die weißen Wangen.

Uns Hinrich Dahlgren nahm mit einem heißen Kuß den letzten Atem seines Weibes von ihren blassen Lippen. Er wußte es nicht, er saß lange und blickte auf das regungslose Antlitz der Entschlafenen, um deren Mund ein seliges Lächeln lag.

Die Osterglocken läuteten noch immer, das Meer rauschte und schäumte, und überall sproßten die Blüten und verkündeten Auferstehung und neues Leben.

Endlich ermannte sich der Landrat. Voll behütender Liebe ließ er die Tote auf ihr Rubelager betten.

Tief beugte er sich über Heilwigs weiße Stirn.

„Du hast mir viel im Leben genommen, meine Heilwig," sagte er bewegt, „aber noch mehr hast Du mir und andern gegeben. Bis über das Grab hinaus soll Dein Andenken gesegnet sein."

Dann straffte er seinen Körper. Als fühle er seine alte Kraft wieder, so stolz hob er das Haupt, und die Türen zum Gartensaal weit öffnend, sagte er feierlich: „Die Mutter ist heimgegangen, Kinder, gönnt ihr Frieden."

Erschüttert, mit gefalteten Händen traten die Schwestern und mit ihnen Klaus an das stille Lager, während Ubbe mit Tante Tina zu Füßen der Toten stand und in das stille Gesicht blickte, auf dem der Abglanz seligsten Friedens lag.

Hinrich Dahlgren aber, weit über das Meer blickend und die Hände zur Sonne hebend, sprach:

„Wie aus Eis und Dunkel der Frühling immer wieder warmes Leben schafft, so wird auch aus Blut und Tränen — will's Gott, bald — die hehrste Friedensburg aus Deutschlands eigner Kraft erstehen. Wir aber, die wir leben, wir alle wollen versuchen, „Wegbereiter" zu werden denen, die allein den Weg zur innern Wahrheit nicht finden, den Weg, den tausend andere für uns frei gemacht, in dem sie ihr Blut für uns opferten.

Der stillen Wegbereiterin aber, die am Auferstehungstage des Gekreuzigten einging zu ihres Herrn Freude, der wollen wir ein Denkmal in unserm Herzen errichten, das „Liebe" heißt, die alles verzeihende, unvergängliche, göttliche Liebe."

Die Kinder schluchzten leise und küßten im heiligen Erschauern der Toten Hand, die so still in der Sonne lag.

Durch die knospende Welt aber ging ein Brausen. „Ostern, Ostern — kehr' uns als Friedens-Ostern wieder!"

Aber viele, viele müssen noch „den Weg bereiten"!

— Ende. —

STATT KARTEN.

Maria Jung
Willy Mayland
Verlobte.

Weilerbach (Pfalz), Bocholt (z. Z. Düsseldorf),
September 1918.



Gestern nachmittag 5½ Uhr verschied unerwartet infolge Herzschwäche, sanft und ruhig im Herrn, vorbereitet durch einen überaus christlich-frommen Lebenswandel und durch öftern Empfang der hl. Sakramente, mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, unser lieber, treuer Bruder, Schwager und Onkel

Färbereibesitzer

Herr Heinrich Böggering

im vollendeten 55. Lebensjahre.

Alle die ihn gekannt, wissen, was wir verloren haben.

Er ruhe im hl. Frieden!

Die Seele des lieben, teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und dem Prieter am Altare empfohlen.

In tiefem Schmerz:

Frau Wwe. Anna Böggering
geb. Weissing
Anton Böggering, z. Zt. im Felde
Willy Böggering, z. Zt. im Felde
Eleonore Böggering
Josepha Böggering
Leo Böggering
Lisbeth Böggering
Margarete Böggering.

Lowick, Frankreich, Bocholt, Vreden, Werl, Greven, den 14. September 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 17. September, morgens 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darnach die Beerdigung, wozu alle Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Von Beileidsbesuchen bitten Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Chorküster Hermann Wissing
findet statt am Dienstag, 17. Sept., 7¼ Uhr,
das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Organisten Wilhelm Wissing
ist am selben Tage 7¼ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu frdl. eingel. wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Johann Schmeink
findet statt am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Joseph Proppert
findet statt am Dienstag, dem 17. d. M., morgens um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Herr, dein Wille geschehe!



Nach Gottes weisem Rate starb den Heldentod für's Vaterland, mein innigstgeliebter, herzensguter, unvergeßlicher Gatte, der liebevolle, treusorgende Vater meiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier

Heinrich Heisterklaus

Feld-Art.-Reg., Nr. 67, 3. Batterie

infolge schwerer Verwundung im Alter von 34 Jahren. Er folgte seinem jüngsten Bruder, der schon im Januar v. J. den Heldentod starb.

Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren haben.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

In tiefem Schmerz:

Frau Heinrich Heisterklaus
Anna geb. Brand
Anna Heisterklaus
Hedwig Heisterklaus
Kurt Heisterklaus
Erich Heisterklaus.

Bocholt, Helden, Essen, Siegburg, westl. Kriegsschauplatz, den 14. September 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 18. September, morgens ½8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Den Heldentod fürs Vaterland starb unser guter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Vetter, der

Schütze

Heinrich Baten

Res.-Inf.-Regt. 56, 3. Masch.-Gew.-Komp.

im Alter von 21 Jahren.

Als unerschrockener Soldat erfüllte er stets seine Pflichten, bis seinem blühenden Leben ein allzufrühes Ende gesetzt wurde.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für seine liebe Seele.

Die tiefbetrübten Eltern nebst Geschwister

Bocholt, westlicher Kriegsschauplatz, den 13. September 1918.

Die Jahres-Seelenmesse für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Bruder Theodor findet statt am Donnerstag morgen 6 Uhr in der St. Josephskirche, daran anschließend um ½7 Uhr hl. für Heinrich, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die uns beim plötzlichen Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter erwiesene Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung sagen wir allen, insbesondere dem Marien-Lyceum, der Metzger-Zwangs-Innung, und dem kath. Kreuzbündnis unsern

herzlichsten Dank.

Familie Emil Leitholt.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und der vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und guten Schwester

Frieda

sagen wir hiermit allen unsern tiefgefühlten, aufrichtigen Dank.

Familie Heinrich Schraven.

BRIEFMARKEN.

Billigster Einkauf in unseren weltberühmten großen Versteigerungen. Herbst-Katalog mit über 3000 Kunstphotos Mk. 2.— im Voraus.

Ständiger Ankauf von Sammlungen, Einzelstücken, altdeutschen Brf.-Umschl. mit eingedr. Marken, Regierungsbeständen, Händlerlägern usw. Jedes Angebot willkommen, da unser Bedarf enorm!

Marken- und Ganzsachenhaus G. m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstraße 162 und 83.

Der landw. Kreisverein Abt. Westen
begeht sein

25jähriges Bestehen

in folgender Weise:

Am 19. September d. J. morgens 9 Uhr:

Hochamt

für die verstorbenen Vereinsmitglieder
in der Georgskirche;
danach

gemeinschaftl. Kaffee im Lindenhof Bocholt.

10½ Uhr im Saale daselbst:

General-Versammlung

Vortrag des Herrn Dr. Schroers von der Landwirtschaftskammer über das neue Umsatzsteuergesetz u. die Verpflichtung der Buchführung für die Landwirte.

Sämtliche Mitglieder des Vereins, auch die Damen werden dringend hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Schiffschaukel in Bocholt.

Baue für Sonntag, den 15. September wiederum meine Schiffschaukel auf dem **Kaiser Franz-Josephsplatz** auf und lade zum Besuche ergebenst ein.

Der Besitzer.

Apollo-Theater

Bocholt.

Freitag, den 20. September, 8 Uhr abends:

Vortrag

mit zahlreichen Lichtbildern über

England im Kriege

Selbsterlebnisse und Beobachtungen des Austauschgefangenen Emanuel Adam.

Berichte über Mißhandlungen und Plünderungen deutscher Frauen und Kinder. — Die Hetze gegen Deutschland vor dem Kriege. — Völkerrechtsbrüche. — Englische Knebelung der Bevölkerung. — Organisierte Plünderungen durch die Regierung.

Beschreibung von 8 Zeppelin-Angriffen auf London und deren Wirkung.

Sociale und politische Lage. — Die Ernährungsfrage im Vergleich mit Deutschland. — U.-Boot-Wirkungen. — Frage des Wirtschaftskrieges.

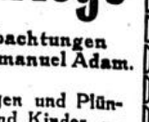
Einlaßkarten Mk. 1,50, 1,00, 0,50
bei J. & A. Temming u. an der Abendkasse.

4,00 Mark
und
ein Wickel Nähfaden
für
10 Kilo trockener, mindestens 60 Zentimeter hoher
Brennessel-Stengel.

Annahmestellen: **Sämtliche Schulen des Kreises Borken.**

Große Auswahl 1½ — 2½-jährige

Stutfohlen





u. Wallache

sowie 4—6 Monate alte Absatzfohlen

rheinisch-belgischen Schlages und einige ältere Pferde stehen zum Verkauf.

Venhoeven & Lange, Emmerich, Telephon 259.

Restaurant „Burg Hohenzollern"

Sonntag, den 15. September

Freikonzert.

Anfang 4 Uhr.

RESTAURATION zum „Steifen Arm"

Sonntag, 15. September:

Militär-Konzert

der 614er

Anfang 4 Uhr, Eintritt frei.

Am Sonntag, dem 15. September,
morgens 11¼ Uhr, findet im Lindenhof eine

Versammlung

der Arbeiter und Arbeiterinnen der
Holzschuhbetriebe Bocholts
statt mit der Tagesordnung:

Stellungnahme zu unserer Lohnbewegung.

Es liegt im eigensten Interesse aller in dieser Branche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, an der Versammlung teilzunehmen.

Zentralverband christl. Holzarbeiter Deutschlands.

Theaterverein e. V.

Donnerstag, den 19. Sept. 1918, Abends 8 Uhr im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt

Gastspiel des Bremer Schauspielhauses
Fräulein Agnes del Sarto als Gast.

DER STROM

ein Schauspiel in drei Akten von Max Halbe.

Preise der Plätze:

Parkett 1—4. Reihe	4,00	Mark
5.—14. „	3,00	„
15.—19. „	2,00	„
20. und folgende Reihen	1,00	„
Galerie	0,50	„

Vorverkauf von Sonntag, 15., bis Donnerstag, 19. d. M., mittags 1 Uhr bei J. & A. Temming und Joseph Neyenhaus.

Neoferrol.

(Gesetzl. geschützt.)

Neoferrol ein bewährtes Hausmittel bei Bleichsucht, Blutarmut, Körper- und Nervenschwäche nach schwerem Wochenbett und nach allen erschöpfenden Krankheiten. Guter Geschmack. Sehr bekömmlich.

Neoferrol in allen Apotheken erhältlich. In Pillenform = 1 Glasröhre (60 Pillen) Mk. 2.50.

Hauptniederlage in Deutschland:
Adler-Apotheke in Ottweiler, Bez. Trier.
Versand portofrei. Karte genügt.
Fabrikant: Chem. Fabrik Apoth. Joh. Fritz Neuhaus, Ottweiler, Bez. Trier.

Ia. Düngekalk

gemahlen und in Stücken
Kanit und Kanalit
Kalisalz und Chlorkalium
Schwefelsaures Kali
liefert waggonweise

Gustav Schwerdt
Friemersheim Krs. Mörs,
Heinrichstr. 80.

Nähere Auskunft auch
Dingdener Str. 19. im elterl. Hause.

Wegen rechtzeitiger Lieferung bitte baldigst zu bestellen.

Tierärztlich
geprüft und empfohlen wird Saltigs Original-

Knochenkraft

für Schweine, Kälber, Rinder, Kaninchen, Geflügel, Pferde.

Jeder Tierhalter, Züchter, Landwirt mache einen Versuch und überzeuge sich.

Haupt-Vertrieb für den Kreis Borken:
Gebr. Steiner, Drogerie z. weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegründet 1903.

Lebensmittel-Verteilung
für die 38. Woche
(vom 16. bis 23. September 1918).

50 Gr Butter auf Speisefettmarken der 38. Woche
500 Gr. Einmachzucker auf Marke D
125 Gr. kochfertige Suppen auf Marke E
250 Gr. Kunsthonig für 2 Wochen auf Marke F
Kaffee-Ersatz und Nährhefe gegen Vorlegung des Brotbuches.

Verkaufszeiten:

für **Butter** am **Montag** und den folgenden Tagen,
„ **Einmachzucker** am **Dienstag** u. den folg. Tagen,
„ **kochfertige Suppen** am **Donnerstag** und den folgenden Tagen,
Kunsthonig am **Freitag** und den folg. Tagen,
Kaffee-Ersatz und Nährhefe im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufsstellen:

für **Kaffee-Ersatz:** Blumberg, Thams & Carfs, Kaisers-Kaffee-Geschäft, Dora Schmäink, Messing, van Londen, Steiner, Ernsten, Büdding und Matschke
für **Nährhefe:** Gebr. Steiner,
für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuches. Die Butterverkaufsstelle von Backmann, Dingerloer Chaussee, ist nach Tenbieg verlegt; die Butterverkaufsstelle bei Hengefeld, Schützenstr. ist aufgehoben.

Am Montag morgen werden auf dem Wochenmarkte wieder

rote Möhren
verkauft.

Bocholt, den 14. September 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Markenabrechnung** mit den **Bäckern und Händlern** wird wie folgt geändert:
Montags Markenabrechnung mit den **Bäckern.**
Dienstags „ mit den **Händlern A–M**
Mittwochs „ „ „ „ **N–Z**

Bocholt, den 14. September 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Weißkohl-Verkauf.

Für die **Winterversorgung** werden am **Abladegleise der Transportgesellschaft** auf den Kopf der Versorgungsberechtigten auf die Felder **94 und 93** der Lebensmittelkarte **je 20 Pfund Weißkohl** insgesamt mithin **bis zu 40 Pfund zum Einsäuern** zu 7½ Pfg. das Pfund verausgabt.

Die Ausgabe erfolgt je nach Eingang des Weißkohls und zwar:

am Montag für Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 1–250,
am Dienstag für Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 251–500,
vorm. von 8½–11½ Uhr und nachm. von 2–5½ Uhr.

Weitere Ausgaben werden noch bekannt gegeben.

Bocholt, den 14. September 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung
betr. Schuhausbesserung.

Montag, den 16. d. Mts., vormittags von 9—11 Uhr findet im Rathause, Zimmer Nr. 10, Annahme der Schuhe statt. In Frage kommen die **Nummern 981 bis 1045 der Kontrollscheine.**

Erwünscht ist es, daß Leder (auch altes) zur Reparatur mitgebracht wird.

Bocholt, den 13. September 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Kohlen-Verteilung
Amt Rhede.

Am Mittwoch, dem 18. d. M. sollen Kohlen an diejenigen Haushaltungen verabfolgt werden, welche keinerlei Vorräte mehr besitzen.

Die Kohlenkarten werden am Dienstag, dem 17 d. M., vormittags von 8—12 Uhr auf dem Amtsbureau Zimmer 2 verabfolgt.

Rhede, den 14. September 1918.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Für beschlagnahmte und freiwillige Ablieferung von
Einrichtungsgegenständen
der verschiedenen Metallsorten, Kupfer, Messing, Aluminium und dergleichen werden folgende Sammeltermine abgehalten.

Zugleich können rückständiggebliebene Dachkupfermengen, Kupfermengen und Platinteile
der Blitzschutzanlagen
abgeliefert werden.

Für den westlichen Kreisteil in Bocholt
Mittwoch, 18. Sept. d. J., vormittags von 10 bis 1 Uhr
25. 10 1
beim Gastwirt Overbeck daselbst beim Güterbahnhof.

Borken, den 12. September 1918.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Der Empfang der Landpächte von Rhede findet am **Donnerstag, dem 19. September, von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags,** in der Wirtschaft des Herrn Harde in Rhede statt.

Bocholt, den 9. September 1918.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Wichtig für Stutenbesitzer!

Versicherungen von Stuten mit und ohne Fohlen gegen die Folgen der Trächtigkeit, auf Wunsch auch unter gleichzeitigem Einschluß der Kolikschäden aller Art, übernimmt die

Allgemeine Deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft a. G., zu Berlin.

Die Prämie ist eine feste und beträgt die Entschädigungshöhe für die Stuten 80%. Weitere Auskunft erteilt die

General-Agentur für Westfalen:
A. Körner, Dortmund, Wallrabestr. 6.
Telephon 7705
sowie die allerorts ansässigen Vertreter.

Geldumsatzstempel.

Nach Tarifnummer 10 des Reichsstempelgesetzes vom 26. Juli 1918 (R.-G.-Bl. S. 799) sind die im Betrieb eines der Anschaffung und Darleihung von Geld dienenden Geschäftsunternehmens im Laufe des Geschäftsjahres bei den Geldumsätzen berechneten Habenzinsen steuerpflichtig.

Wer Geschäfte betreibt, die der Anschaffung und Darleihung von Geld dienen, hat nach § 76 sein Geschäftsunternehmen nebst den sämtlichen Zweigstellen **bis zum 1. Oktober 1918** bei der zuständigen Zollstelle anzuzeigen. Die Anzeige hat den Namen (der Firma) und den Wohnort (Sitz der Firma) des Anzeigepflichtigen, die von ihm betriebenen Zweigstellen und den Geschäftssitz dieser Stellen, die Art des Geschäftsunternehmens und die Angabe des Geschäftsjahres zu enthalten. Sparkassen und Genossenschaften, für die nach der Art ihres Geschäftsbetriebes eine Steuerbefreiung besteht, haben dies unter Einreichung ihrer Satzungen und Geschäftsbedingungen bei der Erstattung der Anzeige nachzuweisen. Zweigstellen sind unter Angabe der Hauptniederlassung und ihres Sitzes auch der örtlich zuständigen Zollstelle anzuzeigen.

Für den Kreis Borken sind die Zollämter I in Borken und Bocholt zuständig.

Der Anzeigepflichtige ist berechtigt, die Anzeige in doppelter Ausfertigung einzureichen und eine Ausfertigung mit Bestätigung der Anzeige zurückzuverlangen.

Münster i. W., den 6. September 1918.

Königliche Oberzolldirektion.

Anordnung
über das Schlachten von Schaflämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (R.-G.-Bl. S. 515) bestimme ich hierdurch unter Abänderung meiner Anordnung vom 20. Januar 1918 folgendes:

§ 1.

Das durch die Anordnung vom 20. Januar 1918 ausgesprochene Verbot der Schlachtung aller in diesem Jahre geborenen Schaflämmer wird für Bocklämmer und Hammellämmer **mit dem 1. Oktober d. Js.** aufgehoben.

Ausnahmen von dem Verbot für weibliche Schaflämmer dürfen — unbeschadet der Vorschrift in § 2 der Anordnung vom 20. Januar 1918 über Notschlachtungen — auch vom 1. Oktober ab nur aus dringenden wirtschaftlichen Gründen in der Regel nur für solche Lämmer, die zur Aufzucht nicht geeignet sind, vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, zugelassen werden.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Berlin den 10. August 1918.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Im Auftrage: Hellich.

Vorstehende Anordnung wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß etwaige Anträge auf Ausnahmen von dem Schlachtverbot für weibliche Schaflämmer beim Vorliegen dringender Gründe bei der zuständigen Ortsbehörde (Bürgermeister oder Amtmann) anzubringen sind.

Borken, den 9. September 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Preise für inländisches Gemüse
der Ernte 1918.

Auf Grund des § 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt 307) und der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst erteilten Ermächtigung wird das in der Verordnung vom 27. Juli 1918 abgedruckte Preisverzeichnis nebst Ergänzungen vom 5. und 20. Aug. 1918 abgeändert. Für die nachbezeichneten Gemüsearten ist der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festgesetzte Erzeugerpreis für Ware, die nicht durch Anbau- und Lieferungsverträge gebunden ist, in Spalte 1, für die durch Anbau und Lieferungsverträge gebundene Ware in Spalte 2, der von der westfälischen Preisbildungsstelle für Gemüse und Obst festgesetzte Großhandelspreis in Spalte 3 und der Kleinhandelspreis in Spalte 4 enthalten. Bei Bohnen sind die Erzeugerpreise (Spalte 1 und 2) und die Groß- und Kleinhandelspreise (Spalte 3 und 4) auf Grund der §§ 5 und 7 der angezogenen Verordnung sämtlich von der Westfälischen Preisbildungsstelle festgesetzt.

Gemüseart	Mark je Zentner 1	2	3	Pfennig je Pfund 4
Weißkohl	3,75	4,—	7,—	10
Rotkohl	7,00	7,50	12,50	16
Wirsingkohl	6,50	7,—	11,—	15
Rote Speisemöhren und längliche Karotten	6,50	7,—	11,—	14
gelbe Speisemöhren	4,75	5,—	8,—	11
Karotten, runde kleine	12,—	—,—	17,—	22
Rote (Salat-)Rüben (Rote Beete)	7,—	8,—	11,—	15
Zwiebeln	14,50	15,—	21,—	28
Bohnen	49,—	40,—	53,—	70

Kohlrabi darf nach der Verordnung der Reichsstelle vom 14. August 1918 nur ohne Kraut in den Handel gebracht werden. Ausnahmen gelten nur für Beförderung auf kurze Entfernungen ohne Benutzung von Bahnwagen oder Schiff.

Herford, den 30. August 1918.

Westfälische Provinzialstelle für Gemüse und Obst.
gez. v. Borries.

Möbel-Angebot.

Großes auswärtiges Möbelgeschäft liefert als Spezialität
Küchen und Schlafzimmer
in verschiedenen Stilen und Preislagen.
Einzelne Möbel, wie
Vertikows, Sofas, Kleiderschränke, Bettstellen usw.
Auf Wunsch mit Matratzen und Federbetten.
Hochmoderne Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung 1775 Mark.
Näheres zu erfragen bei
Bernhard Schneiders,
Herzogstr. 702/5, Ecke Dietrichstr.
NB. Bei Kauf wird das Fahrgeld vergütet.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. **Postscheck-Konto Köln 11866.**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) Jahresmiete 3 Mark.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 Zentimeter Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdressuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

DRUCKSACHEN
Rechnungsformulare, Briefumschläge, Postkarten sowie Trauerdrucksachen
liefert schnellstens und sauber
HERMANN DECKERS
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

15-20000 Mk.
gegen genügende Sicherheit zu vergeben.
Offerten unter **B 2620** an die Geschäftsstelle.

Commis oder Fräulein
von hiesiger Weberei gesucht, welche an selbständiges Arbeiten gewohnt und Schreibmaschine bedienen können.
Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsanspr. unter **C 2040** an die Geschäftsstelle erbeten.

Für ein 13jähriges
Mädchen
a. g. Familie wird Stelle gesucht in Bocholt o. i. d. Nähe a. l. a. größerem Gut.
Offerten unter **B. 2629** an die Geschäftsstelle.

Ein Mädchen,
welches 2 Kühe melken kann und Hausarbeit versteht, **gesucht** sofort oder 1. Nov.
Näheres Geschäftsstelle.

Suchen für unsern
Sohn
(14 Jahre alt), der Lust hat, das **Schmiedehandwerk** zu erlernen, Stellung bei einem Meister, am liebsten mit Familien-Anschluß.
Näheres Geschäftsstelle.

Häuser
wenn möglich mit Garten oder Land zu kaufen gesucht.
Angebote mit Größe, Lage und Preis gegen bar bek. die Geschäftsstelle unter **B. 2623.**

Beteiligung gesucht!
Ein Fabrikant, dessen Betrieb ruht, sucht sich tätig u. m. Kapital an gewinnbringendem Unternehmen zu beteiligen.
Angebote unter **B. 2625** an die Geschäftsstelle

Rasier-
creme und -pulver.
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernr. 257 Gegr. 1893

Land
kaufe gegen Barzahlung.
Offerten unter **B. 2624** nebst Angabe von Größe und Preis a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltene
Türen und Fensterrahmen mit Glas
zu verkaufen.
Hüls,
Langenbergstr. 40.

Für Fuhrmann,
Pferd mit Frachtwagen oder Karre wird Beschäftigung gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Korsetts
nach Maß gearbeitet,
in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Rote Kreuz-Lotterie.
Ziehung vom 25.—28. Sept.
Nur bare Geldgewinne!
Lose zu Mk. 3.30
bei
ISERT, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Wäschestärke
wieder eingetroffen.
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893

Waschmaschinen
(Friedensware)
verschiedene Systeme
vorrätig bei
B. Schulz
Nordwall 12.

Eine noch gut erhaltene, gebrauchte
Nähmaschine
zu kaufen gesucht.
F. Wilger, Nordstr. 49.

Einige Gaslampen u. ein Kronleuchter
zu verkaufen.
Berg, Nordallee 32.

Krätze
juckend. Ausschlag wird unter Garant. in 3 Tagen mit der echten Krätzeseife **Pura** geheilt. Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1,25 und 2.40 Mk. für Kinder, für Erwachsene sonst 3,65 Mk., jetzt 5,50 Mk., für veraltete Fälle 6,25 Mk., nur zu haben in der
Drogerie Bruns,
Bocholt.
Nach auswärts Versand per Nachnahme.

Jedem Feldpostbrief
ein kleines Buch beilegen. Unsere Soldaten lechzen nach Lesestoff.
Passende Bücher aller Art.
J. & A. Temming.

Pappeln
von 15 cm D. aufwärts,
Buchen
von 15—18 cm D. aufwärts verkauft und übernimmt Lieferungen für 18 bis 19 in festen Verträgen
Jean Müller, Holzhandlg.
Langenfeld (Rhld.).

Käselab und -Farbe
noch in **bester Qualität** vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Die Sechswochen-Seelenmesse
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Vizefeldwebel
Bernhard Flür
findet statt **Mittwoch** morgen 7¼ Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Jungfrauenkongregation St. Joseph.
†
Sonntag 6½ Uhr
hl. Messe
für † Frieda Schraven.

Stenographen-Verein GABELSBERGER.
Der Anfangskursus findet nicht am Montag, sondern am Dienstag der nächsten Woche statt.
Der Fortbildungskursus am kommenden Donnerstag **fällt aus.**

Der Vorstand.

Kreuzbündnis v. a. K. Rhede.
Sonntag, 15. September, morgens 6½ Uhr:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion.
Nachm. nach der Andacht:
Versammlung mit Vortrag.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Wie ein Wunder
beseitigt
San.-Rat Dr. Stahls **Kaussalbe**
jeden Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, besond. **Beinschäden, Krampfadern**
der Frauen u. dergl.
Orig.-Dosen zu Mk. 2.25, 4.25 und 7.50 versendet
Elefanten-Apotheke,
Berlin, Leipzigerstr. 74 (a. Dönhofplatz).

Kaufe schwarze reife
Holunderbeeren.
Münsterstr. 15.

Gemüse und Obst
in den größten und kleinsten Mengen kauft
Louis Gerdzardt,
Nordstraße 26.

Benzolfaß,
gut erhalten, ca. 200—250 kg fassend, **zu kaufen gesucht.** Um Preisangabe bittet
Jos. Leusing,
Rhedebrügge b. Borken i. W.

In den nächsten 3 Wochen werden keine Schuhe mehr zur Reparatur angenommen.
Joseph Altmeyer, Rhede.

Eine Partie junge
Schweine
hat abzugeben
Wwe. Bernh. Volmering,
Marlo.

Erste Sorte
Riesenkaninchen
wieder abzugeben.
Tarvonkorn Werth.

Junge
Polizeihunde
sind zu kaufen bei
Gerhard Meyer,
Anholt bei Isselburg

Wachsamer
Kettenhund
(2 Jahre alt) zu verkaufen.
Joh. Overbeck,
Hemden.